

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorträge halten über den Geist von San Franzisko oder den Geist von Genf. Mit Recht fordert Wartenweiler Handgreifliches, Anschauliches, etwas, das innere Saiten zum Klingen bringt und zur Tat aufruft. Es geht ja nicht um neue Schulbücher, sondern um Ausdehnung der mitmenschlichen und mitbürgerlichen Erziehung auf die Menschheit.

Am liebsten würde man alle Schulklassen der Schweiz eine Zeitlang ins *Pestalozzi-Dorf nach Trogen* schicken, auf daß sie mit eignen Augen schauen, mit eigenem Herzen fühlen könnten, was Brüderlichkeit über die Grenzen hinweg bedeutet. Wartenweiler wird auch nicht müde, darauf hinzuweisen, wie wichtig im Geschichtsunterricht die Darstellung von Menschen ist, die Not lindern, die sich für andere einsetzen. Er geht, wie immer, mit gutem Beispiel voran. In der Schriftenreihe *Vom Gestern zum Morgen* erschienen kürzlich die beiden handlichen Bändchen «*Hans Conrad Escher von der Linth*» und «*Auch der Arbeiter will Mensch werden*» (Hermann Greulich kämpft ein Leben lang dafür). Wer diese Hefte kauft, liest, weiterschenkt, tut das Seine zur Verbreitung einer guten, wahrhaft sozialen Gesinnung.

Noch direkter an unser Thema rührt die erste in der Serie *Schriften vom Herzberg* vom selben Verfasser erschienene Schrift «*Schach dem Hunger*» (Rotapfel-Verlag, Zürich). Das sehr anregend geschriebene, reich bebilderte Büchlein möchte vor allem die abenteuerlustigen und hilfsbereiten Jungen auffordern, sich in den Dienst der gewaltigen Weltaufgaben zu stellen, die der Bekämpfung des Hungers dienen. In diesem Zusammenhang sei auch nochmals auf die äußerst wertvolle Schrift von Regina Kägi-Fuchsmann hingewiesen: «*Die Uno im Dienste der Menschheit*», ein zwingender Appell, sich der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Völkerhilfe anzuschließen.

Das letztgenannte Büchlein von Wartenweiler enthält zudem noch eine Liste von Schriften, so daß der Rufer nach Uno-Material das Seine zur Erfüllung seiner Forderung beiträgt.

H. St.

BUCHBESPRECHUNGEN

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Peter Hegg: **Gedichte**, aus dem Nachlaß ausgewählt und herausgegeben von A. W. Martin, mit Originalholzschnitten versehen von F. Gertsch, Eirene-Verlag, St. Gallen 1956.

Diese Sammlung aus dem Nachlaß des mit 25 Jahren an heimtückischer Krankheit verstorbenen Berners läßt sich, bei allem geschulten Kunstsinn des Verstorbenen, weniger als reine Lyrik denn als bewegendes Zeugnis eines Menschen lesen, der aus Arbeit, Liebe und Studium durch unheilbare Lähmung und Erblindung herausgerissen wird: «Mich rüttelt hart der schwere Schrecken: / Ich fiel in Elend über Nacht! / Die Beine lassen sich nicht wecken — / Was hast Du, Herr, mit mir gemacht?». So wenden sich diese Gedichte von der flüchtigen, unverpflichtend-verträumten Sprache des Jugendlichen zur letzten, seelisch-geistigen Auseinandersetzung zwischen Leben und Tod.

We.

Senta Simon: **My Wäg**, Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg 1955.

Eine Reihe berndeutscher Gedichte, gefühlswarm, unmittelbar, die dort gelungen sind, wo

sie auf Gedankliches und rein Persönliches verzichten und guten Volkston treffen wie in «Fäldblueme», «Was i wott» oder «Was isch es».

We.

Heidy Würth: **Käpseli und Grälleli**, Baseldytschi Kinder-Värsli zum Vorläse und Ufsage. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel 1955.

Diese Verslein sind in ihrem spitzigen und doch herzlich einfachen Baselddeutsch so reizvoll, daß sie einen Künstler anregen könnten, ein buntes Buch daraus zu machen. Mütter und Lehrerinnen werden es für die Kleinen brauchen können.

We.

Thomas Mann: **Der Tod in Venedig** und andere Erzählungen. Als Lizenzausgabe erschienen bei der Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Die Büchergilde Gutenberg, der wir so manches schöne Werk verdanken, hat in diesem gediegen ausgestatteten Band, der nach der ersten der darin enthaltenen Erzählungen benannt ist, ein Buch herausgegeben, das viele Freunde finden wird.

In jeder der Erzählungen, handle sie nun vom letzten großen Erlebnis eines alternden Dichters, von Hinterlist und Untreue, Rache, Glück und Unglück im Menschenleben, spürt man, daß da ein Künstler am Werke war, der den Stoff, den ihm das Leben darbot, in genialer Art meisterte und ihn dem Leser in einem vorbildlichen, wahrhaft vollendeten Deutsch darbot. Dieser Band verdient unsere volle Aufmerksamkeit. M.

Ursula Rütt: **In Sachen Mensch.** Roman. Steinberg-Verlag, Zürich.

Die Verfasserin, eine junge Schlesierin, schildert in ihrem Erstlingswerk den Leidensweg eines Beamten, der es wagt, menschliche Teilnahme in seinem Amt mitsprechen zu lassen. Er erregt damit bei seinen Amtskollegen Befremden, das sich bis zu Haß und Niedertracht steigert. Langsam, grausam wird er eingekreist, bis durch den Wahrpruch der obersten richterlichen Instanz Recht und Gerechtigkeit siegen. Während der Amtsherr Martin Brunner und seine Frau mit feinem Verständnis gezeichnet werden, erscheinen die Gegner mehr nur als häßliche Typen, die Einzelnen bedeutungslos, aber als Gruppe gemein. Unwillkürlich erinnert man sich mit Abscheu an den Hordengeist des kurzverrauschten tausendjährigen Reiches. Das Buch meint den Hordengeist, der zu allen Zeiten gelebt hat und weiterlebt, damit immer wieder Gerechtigkeit sich offenbare. Mü.

Nina Anderson: **Um des Sohnes willen.** Roman. Origo-Verlag, Zürich.

Der Roman ist das Erstlingswerk einer jungen Schweizerin. Sie erzählt von einer jungen Schweizerin, die in London ein paar Jahre in glühender Liebe mit einem Amerikaner verlobt, der zu Hause Frau und Sohn hat. Um des Sohnes willen verläßt er die Geliebte, die kurz vor Ausbruch des Krieges in die Heimat zurückkehrt und einem Sohn das Leben schenkt. An drei Beispielen wandelt die Verfasserin das Thema der unehelichen Mutter und das Verhalten der Eltern und einer weiteren Umwelt ab. Wie sie diese Umwelt gestaltend erlebt, ergibt ein buntes Bild mit Licht und Schatten, bis zur Wiedervereinigung mit dem Freund nach dem Krieg. Starkes Gefühl, Phantasie, Naturverbundenheit und Freude an rhetorischer Ausschmückung drängen die Verfasserin zum Schreiben. Ihr Sprachgefühl ist noch unsicher; holperige Dialektformen und Kasusfehler kommen vor; gelegentlich geht ihre Mitteilungsfreude an die Grenzen des Taktes. Da die Verfasserin noch jung ist, hat sie eine schöne Aufgabe vor sich. Den Leser stören die zahlreichen Druckfehler. Mü.

Kleine Schriften

Die von Edwin Arnet am 6. Juni an der Schulsynode des Kantons Zürich gehaltene Rede **Über das Dichten** liegt nun gedruckt vor (Tschudy-Verlag, St. Gallen). Dieses «Gespräch über den Tisch hinweg» ist lebendig gestaltet

und enthält viele wertvolle Gedanken. Edwin Arnet glaubt auch heute «an ein dichterisches Leben in einer undichterischen Wirklichkeit», und er schließt mit den Worten: «Und darum gibt es auf die beiden Fragen, auf meine „Warum ich dichte“ und auf Ihre „Warum ich erziehe“ die eine und die gleiche Antwort: „Weil wir an das Wunder im Menschen glauben.“ — Im gleichen Verlag ist ein Teilzyklus von Hermann Hiltbrunner aus der Dichtung «Immer wenn es Abend wird» erschienen. Dieser Teilzyklus **Mensch im Alltag** enthält 20 Gedichte und einen Brief von Hans Schumacher an Hiltbrunner. Das hübsche Bändchen ist in der Reihe der Bogendrucke, die vom Tschudy-Verlag betreut und verlegt und von Traugott Vogel herausgegeben werden, herausgekommen.

In der Reihe der **Guten Schriften** sind in letzter Zeit fünf neue Hefte erschienen. Heft Nr. 153 **Ein Armenschüler in Hofwil** enthält die Jugendgeschichte des appenzellischen Armenvaters Johann Konrad Zellweger, wobei das Leben in den Schulen und Anstalten in Hofwil, gegründet von Philipp Emanuel von Fellenberg, interessant beschrieben ist. Das Nachwort verfaßte ein Urenkel des Autors, der in Neuenburg lebende Professor R. Zellweger. — Der in Basel geborene Schriftsteller *John F. Vuilleumier* hat als **Sträfling Nr. 9669** eine freiwillige Zuchthauszeit in Amerika verbracht. Es handelt sich nicht um einen trockenen Tatsachenbericht, sondern um eine lebendige Schilderung des Lebens hinter Gefängnismauern. Man spürt auch, daß es dem Autor ein Anliegen ist, in jedem Verbrecher den «Bruder Mensch» zu suchen (Nr. 163). — *Josef Maria Camenzind* verfaßte die dritte Erzählung **Der Allora** (Heft Nr. 160). Die Erzählung schildert das Leben des Baumeisters Domenico, Allora genannt. «Wer einem Menschen wie dem „Allora“ ganz ins Herz hineinsehen vermag, der muß selber die stillen, wärmenden Freuden des Daseins erfahren und harte Tage des Leids erduldet haben», steht im kurzen Vorwort. — Zwei weitere Neuerscheinungen sind: Alexander *Puschkin*, **Pique-Dame**, 2 Erzählungen (Nr. 161), und *Carl Spitteler*, **Das Bombardement von Abo** (Nr. 162). — In der Reihe *S. Fischer*, **Schulausgaben** moderner Autoren, erschienen ebenfalls 2 neue Bändchen: von *Carl Zuckmayer* das Schauspiel **Schinderhannes** und von *Arthur Schnitzler* 2 Erzählungen «Der blinde Geronimo und sein Bruder» und «Die Hirtenflöte». Das Nachwort zu diesen Erzählungen verfaßte Prof. Fritz Martini, der dabei auf das Wesentliche hinzuweisen versteht.

«**So singen die Völker der Erde**» heißt eine neue Sammlung, die Volkslieder aus aller Welt enthält. In der Einführung heißt es, daß diese Sammlung «weder Anspruch auf Wissenschaftlichkeit noch auf Vollständigkeit erhebt», sie möchte «die Freude am Singen fördern und den Musikliebhabern Mitteleuropas die Melodien ferner Völker näherbringen». Diese Lieder sind von Kurt Pahlen übersetzt und bearbeitet

für Frauenchor und Jugendchor. Die 1. Reihe enthält auf den Blättern 1—4 (je Fr. —.50) 10 verschiedenartige Lieder aus 10 Ländern. (Verlag Musikhaus Hug & Co., Zürich.)

Der Rascher-Verlag, Zürich, hat das Büchlein **Was der Schweizer Bürger von seinem Vaterlande wissen muß** nun in 17. Auflage herausgegeben. Verfasser ist der verstorbene *H. Huber* (Lehrer in Zürich, früher Experte bei den Rekrutenprüfungen). Die neue Auflage wurde von Hans Joos, Davos, bearbeitet, wobei aber, wie es im Vorwort heißt, nur wenig verändert werden mußte. Das kleine Buch enthält in gedrängter Form Wesentliches aus der Geographie, der Geschichte und der Verfassung unseres Landes. ME

«**Laßt hören aus alten Zeiten...**» So heißt es in einem alten Lied. Und gerade der Primarschüler läßt sich gerne in die Gefilde der alten Zeiten, der Geschichte der Heimat führen, wenn ihm das Vergangene lebendig, anschaulich und seiner Fassungskraft angepaßt dargeboten wird. Das hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) mit drei von seinen vier neuen Heften angestrebt und auch erreicht.

Das Bild der Ritterzeit mit Jagd, Zinstag, Fehde, Belagerung, Turnier und dem Alltag auf einer Burg ersteht in lebendiger Frische in Paul Jennys SJW-Heft «**Auf Burg Bärenfels**», Nr. 556. Ruodi, der Knappe, darf all das miterleben, und mit ihm sehen sich die jungen Leser hineinversetzt in die romantisch-schöne und doch auch wieder harte, ja grausame Welt der Ritter.

Ernster, mit dem schweren Erdbeben, das 1356 die Stadt Basel heimgesucht hat, hebt die Erzählung «**Das Gelübde**», SJW-Heft Nr. 558, von Adolf Heizmann, an. Aus einem der kleinen Basler, die die Not ihrer Stadt miterleben mußten, wird ein Baumeister, ein Mitgestalter

des neuen, schöneren Münsters, das er, in Erfüllung eines Gelübdes, abgelegt in jenem Schreckensaugenblick des Erdbebens, aufbauen hilft. Die dunklen und die hellen Töne der Erzählung ergeben zusammen ein packendes historisches Kleingemälde.

Wie wenig wissen unsere Kinder von den Mühen und Kämpfen ihrer Vorfahren auch aus der jüngeren Vergangenheit. Wie die Alpen erobert und durchbohrt wurden, liegt ihnen so weit zurück beinahe wie Morgarten. So wird ihnen das SJW-Heft Nr. 557 «**50 Jahre Simplontunnel**» von Ernst Schenker, als Schaubüchlein mit vielen Photographien und vorzüglichen Legenden ausgestattet, den Bau des Simplontunnels, aber auch das Zeitalter des alten Läufer- und Postkutschenbetriebes über den Simplonpaß nahe bringen. Mag die Technik inzwischen Riesenschritte vorwärts gemacht haben — das wird aus den Bildern interessant sichtbar —, der Bau der Alpenbahnen bleibt ein Ruhmesblatt schweizerischen Unternehmungsgeistes, das vor unseren Nachkommen aufzuschlagen verdientlich ist.

Mit einer Gabe an die ganz Kleinen schließt das SJW die Reihe seiner Frühjahrs-Neuerscheinungen. Aus Gunter Böhmers Künstlerhand stammt das SJW-Zeichen- und -Malheft Nr. 555 «**Zirkus**», dessen belebte Figurenwelt nach dem Farbstift und dem «Künstlermut» der kleinen Beschauer ruft. Sie werden alle ihre Freude haben an diesem Beschäftigungsheft, das die alte, zauberhafte, aber immer wieder neue Welt des Zirkus in lebendiger Frische vor den erstaunten Augen erstehen läßt.

Allen Altersstufen unserer Volksschüler den ihnen passenden Lesestoff bereitzustellen, das ist seit seiner Gründung das Bemühen des SJW. Seine Hefte sind bei den Schulvertriebsstellen, an Kiosken und in Buchhandlungen, aber auch bei der SJW-Geschäftsstelle, Postfach, Zürich 22, zu haben. Dr. W. K.

NEUE BÜCHER

Besprechung — ohne Verpflichtung — vorbehalten

Philosophie, Psychologie, Pädagogik

Otto Engelmayr: **Pädagogische Entwicklungs- und Lebenshilfe**. 429 S. Ehrenwirth-Verlag, München.

Geschichte, Naturgeschichte, Geographie

Heinrich Frey: **Schweizer Brevier**. 48 S. Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Literatur

Otilie Moßhamer: **Geschichten das Jahr hindurch**. 4 Bände: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Verlag Herder, Freiburg.

Colette: **Die Freundin**. 219 S.

Anatole France: **Die Götter dürsten**. 253 S.
Beide Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Wilhelm Schneider: **Liebe zum deutschen Gedicht**. Ein Begleiter für alle Freunde der Lyrik. 367 S.

Wolfgang Pfeiffer-Belli: **Geschichte der deutschen Dichtung**. Mit 149 Abbildungen auf 40 Tafeln. 648 S.

Beide Verlag Herder, Freiburg.

Kinder- und Jugendbücher

Fatio/Duvoisin: **Der glückliche Löwe. Der glückliche Löwe in Afrika**. Beide Herder-Verlag, Freiburg.

Müller/Wenz: **Im Kornacker**.

Hedwig Schilling: **Mucki will ein Filmstar werden**. 189 S. Beide Verlag Josef Müller-München.